

*Perraud*; \*Der Tanz, eine verwegene realistische Schöpfung von *Carpeaux*, welche Veranlassung zu vielfachen Erweiterungen gegeben hat, und die wahrscheinlich entfernt werden wird, um durch eine Gruppe ersetzt zu werden, welche sich harmonischer zu den benachbarten akademisch steifen Skulpturen verhält; Das Drama, von *Falguière*; Der Gesang, von *Dubois* und *Vatrinelle*; Die Deklamation, von *Chapu*; Die Idylle, von *Aizelin*; Die Musik, von *Guillaume*, und Die lyrische Poesie, von *Souffroy*. Ueber diesen Skulpturen befinden sich die Medaillons von Cimarosa, Haydn, Pergolesi und Bach.

Die Loggia bildet in der Hauptsache einen Säulengang von 16 korinthischen, paarweise zusammenstehenden Monolithsäulen von über 10 m. Höhe; 14 kleinere korinthische Säulen sind zwischen den grossen Säulenpaaren vertheilt, indem sie die Erker und Balkone der Gallerie umrahmen; darüber befinden sich runde Nischen mit vergoldeten Bronzebüsten der grossen Komponisten. Ausser den grossen Säulen aus Stein und den Kapitälern der kleinen Säulen aus vergoldeter Bronze sind für dieses Stockwerk der Front nur farbige Marmorarten verwendet worden. Dieser Luxus im Ornament ist aber in der Attika noch auffälliger, der man vorwirft, mit Vergoldungen überladen zu sein. Es steht jedoch zu erwarten, dass das über die polychrome Fassade gefällte ungünstige Urtheil sich mildern wird, wenn durch Einwirkung der Zeit und der Witterung die Nuancen besser in einander verschwimmen werden.

Die viel längeren Seitenfronten des Gebäudes sind natürlicherweise viel einfacher; zwei runde Pavillons springen daraus vor, von denen der linke, der Pavillon d'honneur, eine doppelte Ranpe für die Equipagen hat, während der rechte als Eingang für die Abonnenten dient.

Der hintere Theil des Gebäudes, nach dem Boulevard Haussmann zu, enthält die Räumlichkeiten für die Ad-

ministration; er besteht aus zwei Flügeln, welche mit einem Gitter einen kleinen Hof umschliessen.

Das \*\*Innere. Die Eingänge für das Publikum befinden sich unter dem äussersten rechten und linken Bogen der Fassade. Man tritt zunächst in die Vorhalle mit den Statuen von Lully, Rameau, Gluck und Händel; r. und l. sind die Kassen, in der Mitte die Billetabnahme, an der vorbei man über die grosse \*\*Haupttreppe (escalier d'honneur) in den Zuschauerraum gelangt. Diese Prachttreppe bildet einen der Glanzpunkte des Theaters. Sie ist in ihrem ersten Theil, der zum Amphitheater führt, eine einfache; dann theilt sie sich in zwei Arme, welche zum ersten Stock geleiten. Sie ist 10 m. breit, so dass 50 Personen neben einander auf- oder niedersteigen können, und ganz aus werthvollen Marmorarten aufgeführt: weiss für die Stufen, antik roth für die Balustraden und algerischer Onyx für die Geländer. Das \*\*Treppenhäus, von derselben Höhe wie der ganze Vorbau des Gebäudes, ist vom ersten bis zum dritten Stock von Arkaden mit halbkreisförmigen Wölbungen durchbrochen, welche von 30 Monolithsäulen aus pyrenäischem Marmor getragen werden. An diesen Arkaden befinden sich Balkone, von welchen aus man das interessante Bild der Menschenmenge, wie sie auf der Treppe auf- und abwagt, betrachten kann. Diese letztere treffliche Einrichtung wiederholt sich auch noch darüber, nahe dem Plafond, in der Höhe des vierten Logenrangs. Die Gewölbedecken, von *Pils* gemalt, stellen die Götter des Olympos, Apollon auf seinem Wagen, den Triumph der Harmonie und die Apotheose der Oper dar. Die Treppe wird aufs glänzendste durch Kandelaber, aus schönen Bronzegruppen gebildet, beleuchtet. Bemerkenswerth ist noch die Bronze-Pythia, von *Marcello*, in einem Bassin zwischen den Aufgängen vom Abonnenteneingang aus.

Der Zuschauerraum, den man in Berücksichtigung der Akustik in nicht grösseren Dimensionen baute, ist zwi-